

# 40 Jahre Stadtteil Amorbach

## Die Entstehung der Bundesmustersiedlung „Amorbach“ und deren Weiterentwicklung

von Barbara Löslein

Infolge der Kriegszerstörungen und des Zustromes von Heimatvertriebenen und Flüchtlingen nach dem Zweiten Weltkrieg war das Problem der Wohnungsnot eines der drängendsten der Nachkriegszeit. Im Landkreis Heilbronn lagen besonders stark geschädigte Städte, zudem war die Einwohnerzahl infolge des Zuzugs von Menschen von 100 000 (1939) auf 140 000 (1949) angestiegen: Der Landkreis Heilbronn erkannte als einer der ersten in der Bundesrepublik die Notwendigkeit des Baus von Neubausiedlungen. Nach dem Scheitern des Bauprojektes Hipfelhof (Frankenbach) wurde auf Wunsch von Landrat Eduard Hirsch und Innenminister Ulrich

das Bauvorhaben auf dem Amorbacherfeld zur überörtlichen Großsiedlung erweitert. Der Gemeinderat stimmte dem Bauvorhaben zu, als gesichert war, daß neben Vertriebenen, Flüchtlingen und Berufspendlern aus dem Landkreis auch Neckarsulmer Wohnungssuchende besonders berücksichtigt werden würden.

Finanziert von der Stadt Neckarsulm mit Unterstützung von Bund und Land entstand so nach Plänen von Architekt Helmut Erdle nach dem ersten Spatenstich am 1. 5 1953 bis 1955 das damals größte Bauvorhaben im Bundesgebiet: die Bundesmustersiedlung Amorbach.

### Der neue Stadtteil wird eingeweiht

Am 24. September 1955 wurde der in zwei Bauabschnitten entstandene neue Stadtteil feierlich eingeweiht. Die Bevölkerung des neuen Stadtteils setzte sich zu über 50 % aus Vertriebenen und Zuwanderern zusammen (u.a. aus Ungarn, dem Sudetenland, aus Bessarabien und der Dobrudschka, Jugoslawien, den Ostgebieten und den verlorenen Reichsgebieten, Österreich und Italien). Bald entwickelte sich ein vertrauensvolles Zusammenleben, die Bewohner des von den Stadtbewohnern zunächst „Schulden-

buckel“ genannten neuen Stadtteil entwickelten - auch bedingt durch die gemeinsame Not der Nachkriegszeit - bald ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl.

### Die Erweiterung der Siedlung

Ende der 50er und Ende der 60er Jahre wurde die Siedlung erweitert, zum einen durch weitere Hochhäuser, dann aber vermehrt auch durch Ein- und Zweifamilienhäuser. Die Blütezeit der Siedlung vor dem Beginn der Bebauung von Amorbach II (1991) lag in den sechziger Jahren: 1967 lebten dort 3700 Menschen, eine Zahl, die jedoch infolge des Wegzugs der Jungen bald absank. 1989 erreichte die Einwohnerzahl mit 2485 einen Tiefstand, sie steigt jedoch mit dem Beginn der Bebauung von Amorbach II wieder an: am 30. 6. 1995 wurde mit der Einwohnerzahl von 3118 der Stand von 1955 wieder erreicht. Die Erweiterung des Stadtteils entsteht seit 1991 nach dem städtebaulichen Entwurf von H. J. Ziltz (Büro Asplan), Träger ist eine Zweckgemeinschaft bestehend aus der Stadt Neckarsulm, dem Siedlungswerk Stuttgart, der LEG Baden-Württemberg sowie der Heimstättengenossenschaft. Die relativ dichte Bebauung umfaßt Gebäude vom Einfamilienhaus bis zu achtgeschossigen Bauten, mit der Verschmelzung der beiden Stadtteile Amorbach I und II zu einem Stadtteil werden hier voraussichtlich 7000-8000 Einwohner leben.



Das unbebaute Amorbacher Feld vor 1953

## Woher kommt der Name Amorbach

Die neugegründete Siedlung entstand auf einem Gebiet mit dem Namen „Amorbacher Feld“, benannt nach seinem ehemaligen Eigentümer, dem Kloster Amorbach im Odenwald. Ein Teil der als Amorbacher Feld bezeichneten Besitzungen, auf der die neue Siedlung entstand, lag jedoch bis zum Markungsausgleich nicht auf Neckarsulmer, sondern auf Kochendorfer bzw. Oedheimer Markung, wohl unmittelbar neben größerem Amorbacher Grundbesitz auf Neckarsulmer Markung. Das vom Hl. Amor 734 im Odenwald gegründete Kloster Amorbach war seit seiner Gründung mit Neckarsulm in kirchlicher und wirtschaftlicher Hinsicht verbunden. Neben dem Kloster Schöntal war es einer der stärksten Wirtschaftsfaktoren in Neckarsulm. Seine Besitzungen fielen 1803 zunächst an die Herren von Leiningen, dann an den Deutschen Orden und nach dessen Auflösung 1805 an Württemberg.

Barbara Löslein

# P R O G R A M M

## Freitag 22. 9. 95

19.00 Uhr

Festabend in der Turnhalle der Amorbachschule

## Samstag 23. 9. 95

11.00 Uhr

Eröffnung der Ausstellung: Amorbach vor 40 Jahren

11.00 bis 24.00 Uhr

Straßenfest rund um die Schule

14.00 Uhr

Ein Nachmittag für Jung und Alt

20.00 Uhr

Pavillon im Schulhof: Gruppe „Scouts“

## Sonntag, 24. 9. 95

10.00 Uhr

Oekumenischer Festgottesdienst Pax Christi Kirche

ab 11.00 Uhr

Straßenfest rund um die Schule

11.00 Uhr

Frühschoppen mit MGV Concordia

16.00 - 18.00 Uhr

Platzkonzert des MV Dahenfeld im Pavillon im Schulhof

19.00 Uhr

Lampion-Umzug der Amorbacher Kinder durch den Stadtteil

Der Frankenweg im Bereich der Schulen wird ab Donnerstag 21. 9. 1995, 17 Uhr zum Aufbau gesperrt. Wir bitten die Anlieger um Verständnis.

Vom 22. 9. an ist zwei Wochen lang eine Ausstellung über den Stadtteil Amorbach zu sehen, die bereits 1989 vom Stadtarchiv der Öffentlichkeit vorgestellt wurde: Fotos und Schautafeln veranschaulichen die Entstehung der Siedlung und das Leben in dem neuen Stadtteil. Anlässlich des Jubiläums erscheint eine von Heinz Thudium verfaßte Festschrift; dieser wird am Samstag, den 23. 9. um 14.00 Uhr einen Diavortrag über die Entwicklung Amorbachs halten.



Blick auf Amorbach 1956